Halle und Umgebung.

Halle a. S., 18. Juni.

Konzertsäle.

Erinnerungs-Konzert der „Robert Franz-Singakademie".

Musikalische Leitung: Professor O. Reubke.
Solisten: Frl. Martha Oppermann-Hildesheim.
Herr Albert Jungblut-Berlin.
Herr Max Birkholz-Halle.
Am Klavier: Herr Chordirektor Karl Klanert-Halle.

„Es klang so alt und war doch so neu —" sagt Hans Sachs von Walthers Werbelied. Diese Worte seien der vorliegenden Besprechung des Erinnerungskonzertes der Robert Franz-Singakademie, die ihr 75jähriges Bestehen gestern feierte, vorangestellt.

Ein Verein, der, wie die „Singakademie", 7½ Jahrzehnte durch die liebevollste Pflege klassischer und moderner Werke die Führung in dem Musikleben unserer Stadt behauptete, konnte für seine Jubelfeier kein erhabeneres Präludium finden, nicht besser den Ernst seines Strebens und den Beweis seines Könnens darlegen, als durch das Händelsche, von Robert Franz bearbeitete „Jubilate". Den Manen der beiden großen Hallenser Tondichter ist man damit in gleicher Weise gerecht geworden. Man hat durch die Wahl dieser ersten großen Programmnummer gezeigt, wie fest Robert Franz, der einstige Dirigent der Singakademie, bei seinem Schaffen auf den Schultern Händels steht, und man verspürte auch nachher bei den Liedern in der Melodik und in der Reinheit, aus welch köstlichem, kristallklaren Born Franz geschöpft. Die Stärke des Meisters muß befruchtend auf die Jünger wirken. Wie aus einer einzigen Predigt eine Fülle philosophischer Lebensregeln werden kann, so bedeutet auch nur eine Komposition des Hünen Händel die Wurzel und der Stamm, an dem Melodie und Harmonie anderer geistig verwandter Naturen ihre Kraft saugen und emporranken können. Händel ist so groß, meint ein geistvoller Franzose, nachdem er alle unsere Meister Revue passieren ließ, daß er eigentlich sozusagen gar kein Profil, gar keine Silhouette hat; von welcher Seite man ihn auch betrachtet, immer steht man ihm direkt ins Gesicht, — stets klingt alles alt und erhaben, und doch wieder durch den unerschöpflichen Reichtum seiner Gedanken so neu! —

Die musikalische Symetrie in dem „Jubilate" ist bewundernswert, und es ist Herrn Professor Reubkes größtes Verdienst, daß diese Symetrie stets streng gewahrt bleibt. Dadurch wird der Aufführung ein Zug biblischer Größe verliehen, den der 100. Psalm, der von der unendlichen Gnade des „großen Gottes", wie Händel den Schöpfer mit scharfer Betonung nannte, spricht, wohl verdient. Die liebevolle Sorgfalt, mit der vom Komponisten die Chöre behandelt sind, das Orchester ist weit einfacher gehalten —, die ruhig auf- und absteigenden Streichfiguren dienen nur zur Ergänzung, — ist das Endziel des Dirigenten gewesen. Stets klangen die Stimmen klar und frisch, es gab kein Zaudern, kein Tasten, ein sorgsam abgewogenes Zusammenklingen, dabei eine fein berechnete Dynamik. Das dreimalige Crescendo des „Gloria", in dem der Dank gegen die Gottheit mit dem „Donnergang der Entscheidung" sich kundgibt, um ein Klosttochs Bild aus dem „Messias" zu gebrauchen, war ebenso machtvoll, wie das erste Diminuendo des „Amen" (in einem reich verschlungenen musikalischen Figurenwerk), fein-lieblich ausgearbeitet klang. Von imposanter Klangfülle, durch die sich ganz besonders der Frauenchor auszeichnete, war sodann das zweimalige Crescendo des „Amen", mit dem das „Jubilate schloß. — — Die stimmlichen Mittel der Altistin Frl. Oppermann waren trotz des gedämpften Orchesters in dem Chorwerk nicht ganz ausreichend. Von dem ersten „O" ging in den Orchesterakkorden manches verloren. Die nicht sehr große Stimme der Sängerin und ihr dustiges, süßes Piano, das den Französchen Liedern: „Im Rhein", „Zwei welke Rosen", „Für Musik" und „Vöglein, wohin so schnell" etwas Bestrickendes, Intimes gab, eignet sich eben mehr für Lieder am Klavier als für die, ein stärkeres Volumen beanspruchende solistische Mitwirkung bei einem durch Orchester besonders ausgeschmückten Chorwerk. Nicht am wenigsten trug zu dem starken Erfolg, den die Lieder fanden, die anschmiegende, verständnisreiche Klavierbegleitung des Herrn Chordirektors Klanert bei! Auch der Tenor (Herr Albert Jungblut) hätte in der Höhe einen festeren Ton haben können. Vom prachtvoll-imponierender Wirkung war Herr Max Birkholz, der in dem „Jubilate" die Baßpartie übernommen und diese mit Kraft und Schönheit durchführte. In den drei Chorliedern „Es ist ein Schnee gefallen", „Beim Scheiden" und „Die beste Zeit" bewiesen Dirigent und Chor seines Verständnis für einen herzlichen Volksliederton, die Sopranstimmen in dem „Zwei Röslein tat sie schneiden", außerdem eine souveräne Sicherheit, so daß man von dieser lieblichen Aquarellmalerei sich kaum trennen konnte. Der Text zu einem der von Franz vertonten Lieder (2. c.) stammt von Martin Luther. In demselben preist Luther, wie so manches Mal in seinen Schriften, den, der der Welt die Musik gegeben und mit Jauchzen und Frohlocken wurden diese Verse gesungen — so wie es Geist und Wesen des Liedes erfordern. Brahms, der so vieles von Händel und Franz in sich aufgenommen, lieh mit seinen „Vier Gesängen" dem weihevollen Tag die hehren Schlußakkorde.

Wilhelm Georg.

* * *

Die Jubiläums-Festschrift der Robert Franz-Singakademie.

Herr Privatdozent Dr. Abert (Halle) hat zum 75jährigen Jubiläum der Robert Franz-Singakademie im Verlag von Max Niemeyer-Halle eine Festschrift erscheinen lassen, der wir folgendes entnehmen: Die Robert Franz-Singakademie ist einer der letzten Ausläufer einer ruhmreichen musikalischen Tradition, die mit Halle, als der hervorragendsten Vertreterin deutscher Musik unter den sächsisch-thüringischen Orten, eng verknüpft ist. Dem entspricht denn auch ein hoher musikalischer Bildungsgrad in den Laienkreisen unserer Stadt. Hauptträger dieser musikalischen Bildung sind stets Kirche und Schule gewesen. Daneben trat um die Mitte des 18. Jahrhunderts ein neuer Faktor, der jener bis auf den heutigen Tag seinen Stempel aufdrücken sollte, das Bürgertum. Als nämlich im benachbarten Leipzig 1743 zum Zweck gemeinsamer Musikübung von Personen der verschiedensten Stände das sogenannte „Große Konzert" gegründet worden war, da folgte auch Halle diesem Beispiel. Das genaue Datum der Gründung dieses „wöchentlichen Konzerts" kennen wir nicht, sein erstes Lebenszeichen, eine größere Aufführung zur Feier des Geburtstages Friedrichs d. Gr., datiert aus dem Jahre 1758. Von der Stärke und Zusammensetzung dieses ältesten Vorläufers unserer Robert Franz-Singakademie erfahren wir leider nichts, immerhin läßt sich aus den erhaltenen Textbüchern soviel ersehen, daß die Studentenschaft darin eine hervorragende Rolle spielte. Einen neuen Aufschwung nahm das Institut, als der Mann an seine Spitze trat, der als der eigentliche Begründer des modernen Hallesch en Musiklebens anzusehen ist, nämlich D. G. Türk (1750—1813). Ein großer Schülerkreis scharte sich um ihn, dessen bedeutendstes Glied Carl Löwe war. Nach dem Tode Türks trat Friedrich Naue in den Mittelpunkt unseres Musiklebens. Naue war, wie sein großer Nachfolger Franz, ein Hallenser Kind und nahm die Stellung eines Universitätsmusikdirektors ein. Damals erhob sich allerorten in Deutschland eine Bewegung zur Gründung großer Gesangvereine nach dem Muster der von Fasch 1790 gegründeten Berliner Singakademie In diese Bewegung hat Naue mit tatkräftiger Hand eingegriffen und im Verein mit musikalisch bedeutenden Persönlichkeiten Halles im Jahre 1833 eine „Singakademie", als Teil des damals gleichfalls in Leben gerufenen Hallesch en Musikvereins gegründet. Der dritte Leiter dieser „Singakademie" nun — die beiden ersten waren Schmidt und Erlanger — ist Robert Franz gewesen, der bisher als Organist an der Ulrichskirche tätig war. Robert Franz hat 25 Jahre lang auf diesem Posten dem Musikleben unserer Stadt bis über die Grenzen Deutschlands reichende Anerkennung geschaffen. Der Rücktritt des gefeierten Dirigenten von dem ihm liebgewordenen Amte im Jahre 1867 — Franz war schon längere Zeit ohrenleidend — bedeutete deshalb einen unersetzlichen Verlust des Hallenschen, ja des ganzen deutschen Musiklebens. Die schweren, inneren Kämpfe, die damit über den unglücklichen Meister hereinbrachen, hat er mit demselben Heroismus bestanden wie Beethoven, und als er sich endlich zum Frieden durchgerungen hatte, kehrte seine alte Lebens- und Schaffensfreudigkeit wieder und er hat weiterhin an den Geschicken seiner Singakademie nach wie vor den wärmsten Anteil genommen. An Gelegenheit, seine ratende und mahnende Stimme zu erheben, sollte es nicht fehlen. Und wenn das Institut die schweren Krisen späterhin glücklich überstand, so war dies in erster Linie dem Geist des tatkräftigen Idealismus zu verdanken, den Franz ihm während seiner Dirigententätigkeit eingehaucht hat. Sein Nachfolger war Felix Voretzsch (1868—1880), an dessen Stelle 1881 Professor Reubke trat, der noch heute sowohl im Geiste Meister Franz's als auch im modernen Sinne die „Singakademie", jetzt „Robert Franz-Singakademie" genannt, in glänzender Weise leitet.

Recht unangenehm überrascht sind all die Herren, namentlich Geschäftsleute, welche zum Garantiefonds für das vorjährige, von einem Orkan gestörte Mitteldeutsche Bundesschießen gezeichnet haben. War schon die Einziehung der ersten 50 Proz. bitter, wie vielmehr erst die jetzt geschehene Mitteilung, daß auch die zweiten 50 Proz. eingezogen werden müssen.

Das ländliche Missionsfest, das sich alljährlich eines sehr zahlreichen Besuchs erfreut, soll am Mittwoch, den 24. Juni, 4 Uhr, auf dem Weinberg abgehalten werden. Herr Missionsinspektor Wilde aus Berlin wird den Hauptvortrag halten, während zwei in die geistige und geistliche Arbeit unserer Stadt neu eingetretene Herren, Herr Domprediger Baumann und Herr Professor D. Hausleiter, die Anfangs- und Schlußansprache halten werden. Die Lieder begleitet der Schüler-Posaunenchor der Francke'schen Stiftungen.

Einen Waldgottesdienst gedenkt die hiesige Stadtmission bei günstiger Witterung am Sonntag abzuhalten und zwar an der üblichen Stelle in der Nähe des Waldkaters. Der Posaunen- und ein Gesangchor werden mitwirken.

Auf dem Viehmarkt waren bis heute vormittag 9 Uhr aufgetrieben: 328 Pferde, 198 Läufer- und 348 Korbschweine.

Bruno Heydrichs Konservatorium für Musik und Theater. Am Dienstag, den 23. Juni, findet als Einweihung der Institutsbühne der bereits angezeigte Opernabend in Kostümen statt. Zur Aufführung gelangt die 1. Verwandlung des 2. Aktes „Freischütz" und die 1. Verwandlung des 1. Aktes „Zauberflöte". Mitwirkende sind: Lucie Fiebiger, Marie Freygang, Emmi Gruber, Frida Hurz, Frida Meyer, Margarete Mühlberg, Hugo Bergholz, Gustav Lissel, Ernst Schache. Da zu diesem Abend der Andrang voraussichtlich sehr groß wird, empfiehlt es sich, die Plätze möglichst bald vorzubestellen. Anmeldungen werden bis Sonnabend im Sekretariat des Konservatoriums entgegengenommen. Abholung der Karten Montag.

Vortrag. „Die Macht der Gewohnheit im Glaubensleben", lautet das Thema, über das am Sonntag Herr Pastor Hobbing im großen Saale des Stadtmissionshauses Weidenplan 4 sprechen wird.

Eine Jagd à la Hennig. Gestern abend gegen 10 Uhr verursachte der Malermeister Karl Schröder einen Menschenauflauf von etwa 200 Personen. Er mißhandelte seine Familie und zerschlug in seiner Wohnung Kellnerstr. 10b seine Wirtschaftseinrichtung. Als er sistiert werden sollte, floh er auf das Dach des Hauses und von da aus auf das Nebengrundstück, zerschlug dort eine Fensterscheibe und flüchtete in den Keller des Nebenhauses. Da er sich durch einen Glassplitter am Fuße verletzt hatte, brachte man ihn nach dem Elisabethkrankenhaus, wo er verbunden wurde. Die Nach mußte Schröder auf der Polizeiwache verbringen.

Radfahrerunfall. Gestern mittag gegen 12½ Uhr fuhr ein Bäckerlehrling mit einem Zweirad in der Richtung Gr. Steinstraße—Hauptpost gegen den ihm entgegenkommenden städtischen Krankenwagen. Der Lehrling kam zu Falle, trug jedoch keine Verletzungen davon.

Vom Tod ereilt. Gestern abend 6½ Uhr wurde der Polizeisekretär a. D. Georg Klinge, Fleischerstr. Nr. 30, vor dem Grundstück Marktplatz Nr. 1 im bewußtlosen Zustande aufgefunden und durch zwei Polizeisergeanten zur Polizeiwache getragen. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den infolge Herzschlags eingetretenen Tod feststellen. Auf Veranlassung der Angehörigen wurde die Leiche nach dem Südfriedhof gebracht.

Bei Mutter Grün. Bei einer in der letzten Nacht vorgenommenen Streife wurden in den Anlagen des Moritzburggrabens ein Mann und eine Frauensperson angetroffen; ferner fand man in einer Feldscheune des 7. Polizei-Reviers ein Paar nächtigend vor.

Vereins- und Versammlungsnachrichten.

Der Verein für Naturkunde hat seinen Mitgliedern und Gästen in seiner letzten Sitzung wieder reichhaltige, interessante Mitteilungen. Zunächst sprach Herr Lehrer Zemke über Graptolithen, deren eingehenden Bau und vermutliche Lebensweise im Silur sowie ihre vorzüglichsten Fundstätten in Deutschland, England usw. Um die Anschaulichkeit zu erhöhen, hatte er eine große Zahl Versteinerungen vorgelegt und mehrere Skizzen angefertigt. Die Versteinerungen stammten meistens aus Thüringen.

Sodann hielt Herr Prietzsche seinen angekündigten Vortrag über „Mikroskopische Kiesel- und Kalkskelette". Die Ausführungen wurden illustriert durch lebendes und totes Material, eine große Anzahl von mikroskopischen Präparaten und von Mikrophotogrammen, die der Vortragende selbst aufgenommen hat. Die Bilder wiesen Originalvergrößerungen bis 2200 linear auf; auch einige Stereogramme waren darunter, die durch ein eigens gebautes Stereoskop betrachtet wurden. Aus dem Pflanzenreiche wurden besprochen die Panzer der Kieselalgen (Diatomeen), jener sonderbaren Gewächse, über deren Pflanzennatur der Streit Jahrzehnte lang hin und her ging. Die schönen, formenreichen und fein strukturierten Schalen kommen zuweilen in gewaltigen Ablagerungen (Kieselgur) vor, deren Mächtigkeit nach vielen Metern zählt. Verwendung findet Kieselgur bei der Dynamitfabrikation und als Wärmeschutzmasse für Dampfanlagen, Kühlräume u. dgl. m. Lebend finden sich Kieselalgen in Wasserproben außerordentlich häufig; sie kommen in Bächen und Teichen vor, ferner an feuchten Felsen längs der Saaleufer, an Steinen und Holzwerk im Wasser als schlammartige Ueberzüge, an Wasserpflanzen als schwimmende, flutende Flocken oder Zöpfe; andere Arten wieder schweben frei im Wasser und dienen vielen Tieren als Nahrung. Während Diatomeen in jeder Art von Wasser vorkommen, leben die Radiolarien oder Strahlentierchen nur im Meere, teils in den oberen Schichten, teils aber auch in Tiefen von 3000 bis 7000 Meter. Die zierlichen Gehäuse in der Form von Gitterkugeln, Helmen, Ringen oder Röhren sinken nach dem Absterben der Tierchen auf den Meeresboden; ja, sie bilden sogar an manchen Stellen einen Hauptbestandteil der Ablagerungen (Radiolarienschlamm). Bekannte Fundstellen für diese Panzer sind: Barbados, die Nikobaren und Sizilien. Eine Probe Grundschlamm aus 1590 Faden Tiefe von der berühmten ozeanographischen Expedition der englischen Korvette „Challenger" lag vor. Weiter ging der Vortragende zu den Schwämmen über. Bade- und Tafelschwamm besitzen keine Kiesel-, sondern Hornskelette. Anders der Flußschwamm, der sich vielfach an Holzwerk in der Saale findet; er hat ein Gerüst aus vielen Kieselnadeln. Die Form der Nadeln, ihre Länge, Achsenzahl und Oberflächenbeschaffenheit werden zur Klassifikation der Schwammarten benutzt, wie im einzelnen gezeigt wurde. Auch Schwämme mit kalkigen Skeletten kommen vor. Von der letzteren Beschaffenheit sind die Spicula- oder Sklerodermiten der Fiederkorallen; die genannten Körperchen liegen in geringerer oder größerer Zahl in der Mittelhaut der Korallen. Durch Zwischenlagerung einer kalkigen Kittmasse können sich die kleinen Kalkgebilde zu großeren Massen verbinden; so entsteht die Kalkachse der bekannten Edelkoralle, die gern zu Schmuckſachen verarbeitet wird. Kalkkörperchen von sehr interessanten Formen lagern sich auch in der verhältnismäßig dicken Haut der meisten Seewalzen oder Seegurken (Holothurien) ab, einer biologisch bemerkenswerten Tiergattung, deren Angehörige von ostasiatischen Völkern als „Trepang" verspeist werden.

Herr Kleine legte wieder einige Baumschädlinge nebst Proben ihres Zerstörungswerkes vor, nämlich Callidium variable und Callidium violenen, von denen ersterer Rinde, Bast und auch Splint der Eiche, letzterer der Tanne zerstört.

Herr Daehne sprach über den jetzt beginnenden ebenso interessanten wie ergiebigen Nachtfang von Insekten mittels Köder und Licht und über die dabei sich aufdrängenden anatomischen, entwickelungsgeschichtlichen und tierpsychologischen Fragen.

Herr Haupt zeigte drei selbstgebaute, äußerst praktische Apparate und ihre Verwendung in der Schule, nämlich die Rollampe des Cardanus und zwei Formen von Sonnenuhren, Kombinationen nach Schönnemann und Schäffer. Sie sind nur aus Holz, Pappe und Draht hergestellt und können von jedem etwas geschickten Knaben angefertigt werden. Ebenso demonstrierte er eine sogen. Rose von Jericho oder Auferstehungspflanze. Es war indessen nicht die unter dem Namen bekannte Pflanze, sondern nur eine verwandte Selaginelle. — Herr Richter legte zwei Ruscus vor, deren eigentümlich entwickelte Stengel Blättern gleichen.

Am 21. Juni findet ein Ausflug nach dem Provinzial-Obstgarten in Diemitz und Besichtigung der Flugbrandkulturen einzelner Getreidearten des Landwirtschaftlichen Instituts statt. Treffpunkt um 3 Uhr nachmittags an der Diemitzer Eisenbahnbrücke. Nächste Sitzung: 1. Juli in der Coburger Bierhalle am Kaulenberg. Gäste sind stets willkommen.

Hallischer Kolonialverein. Am Freitag, den 26. Juni, abends 7 Uhr, findet eine öffentliche Sitzung im Saale des „Kurhauses Mittekind" statt. Der Kgl. portugiesische Konsul Herr Karl Siegelmann wird sprechen über „Die Ovambo im deutsch-portugiesischen Grenzgebiet Südwestafrikas und die Ovambofrage." Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

In allen Elektrizitätswerken und Installationsgeschäften erhältl.
Auergesellschaft
Berlin O. 17.
Osram-Lampe
Neue elektrische Glühlampe.
70% Stromersparnis.

Der Handwerkermeister-Verein besichtigte gestern nachmittag die erste deutsche Fachschule für Dampf- und Hem. Milchereï am Galgenberg. Trotz des plötzlich heraufziehenden drohenden Unwetters waren über 70 Teilnehmer erschienen, die vom Besitzer, Herrn Boerner, empfangen und geführt wurden. In mehreren Trupps wurden die Teilnehmer durch alle Abteilungen des Betriebes geführt. Der Besitzer ließ es sich nicht nehmen, die Besucher im Anschluß an die Besichtigung nach dem Lüderitz-Berg zu einem geselligen Beisammensein zu führen. Der Vorsitzende dankte für die freundliche Führung herzlich im Namen des Vereins.

Der Volksbildungsverein unternimmt am Sonntag einen Ausflug nach Bad Neu-Ragoczy. Der Abmarsch findet um 2½ Uhr vom Sammelplatz „Weinberg" statt.

Gewerkverein der Fabrik- und Handarbeiter (H. D.) Halle. Die nächste Versammlung findet kommenden Sonnabend im Gasthaus zum schw. Roß (Dorotheenstr. 10) statt. Es liegt die Wahl von Delegierten zur Generalversammlung sowie Stellung von Anträgen vor, auch kommt die Fahnenangelegenheit zur Sprache.

Gewerkverein der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter (H.-D.), Ortsverein Halle I. Die nächste Mitgliederversammlung findet am Sonnabend abend im Vereinslokal „Börsenhalle" statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: „Die Bestimmungen über Nachtrag III der Krankenkasse, sowie Besprechung des neuen Statuts der Begräbniskasse.

Der Hallesche Pistolenschützenklub hielt gestern unter starker Beteiligung seiner Mitglieder und Gäste sein diesjähriges Pfingstschießen ab. Die Resultate auf Meister-, Punkt- und Festscheibe waren vorzügliche.

Der Jahnsche Turnverein feiert am Sonnabend im großen Saal der Thalia-Festsäle sein 40jähriges Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Festspiel, verbunden mit turnerischen Vorführungen, und Ball.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie bleibt auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfange der Einsender verantwortlich.)

Cröllwitzer Gerüche.

Die Tage der Rosen sind da, und mit ihnen auch wieder das alte Hallische Uebel: der Cröllwitzer Geruch. — Wenn die kühle, labende Nacht heraufzieht und der von den Berufsgeschäften und der Hitze des Tages abgespannte Bürger die Fenster seiner Wohnung öffnet, um endlich die ersehnte frische Luft herein und hindurch zu lassen, dann — aber gerade auch nur dann wird ihm dieser einzige Moment der Erholung, der ihm in dieser Jahreszeit vergönnt ist, gründlich verdorben durch den widerwärtigen Gestank, der nun mit einem Male sich erhebt und bald alle Zimmer erfüllt. Die Kinder müssen sich unterdes schlafen legen, und die kleinen Lungen, die den Tag über wohl noch gegen üble Luft sich wehren können, sind nun wehrlos ihr preisgegeben. Denn wer möchte auf offene Fenster während der Nacht ganz verzichten? — Wir aber fragen uns: Wenn dieser Gestank nicht zu vermeiden ist, weshalb wird er dann nicht am Tage losgelassen, wo der Mensch in Bewegung ist und allen solchen Einflüssen mehr Widerstandskraft entgegensetzen kann, wo namentlich die Wohnungen der Hitze wegen geschlossen sind? — Weshalb muß er gerade dann die Luft verpesten, wenn diese kühler wird, und den vom Kampf ums Dasein schon sowieso schwer gedrückten Familien die einzige sehnlichst erwartete Erholungsstunde bietet? — Ich lese in der Zeitung öfters von einem Fremdenverkehrsverein am Ort. Hat denn dieser Verein kein Mittel, um jener Not zu steuern, die doch nicht dazu dienen kann, den Fremdenzuzug zu heben.

Einer, der in Halle auch einmal leben möchte — nicht nur weil er muß.

Preßlers Berg.

In Nr. 262 der „Saale-Zeitung" ist in dankenswerter Weise wieder einmal das für uns sehr aktuelle Thema „Wegesperre an Preßlers Berg" behandelt worden. Dabei erfuhren wir, daß Herr Friedrich in einer öffentlichen Versammlung des dritten kommunalen Vereins sich gegen die Vorwürfe gewehrt hat, die gegen „seinen Mandanten" erhoben worden sind. Zu diesen Darlegungen möchten wir bemerken, daß sich alle Vorwürfe der betroffenen Kreise nicht gegen Herrn Beyer, sondern gegen dessen „Generalbevollmächtigten" richten. Auch die Behauptung, daß die Schuld an diesen immer unleidlicher werdenden Zuständen „mehr" die städtischen Behörden treffe, halten wir nicht für erwiesen. Den städtischen Behörden haben wir es zu danken, daß jetzt wenigstens der Durchbruch der Beschlagstraße erfolgt ist. Nun ist ja die Kalamität nicht mehr so groß wie vorher, wenngleich, ein direkter Zugang zum Rannischen Platz wünschenswert und nötig ist. Diese Notwendigkeit läßt sich aber leider zur Zeit nicht nachweisen, weil Herr Friedrich den Weg abgesperrt hat. Bei Beseitigung des Bretterzaunes würde es sich herausstellen, daß Hunderte von Leuten den Weg täglich benutzen. Dann würde die Stadtverwaltung schon Wandel schaffen.

In den Friedrichschen Darlegungen vermißt man die Angabe, warum die Absperrung der Straße erfolgt ist. Die Sicherung des Geländes „vor dem Betreten dritter Personen" ist doch ein zu fadenscheiniger Grund. Sollte damit ein Druck ausgeübt werden, so macht sich dieser an einer ganz falschen Stelle fühlbar. Was können denn die ganz unbeteiligten Anwohner dafür, wenn in der Sache früher Fehler gemacht worden sind? Was würde denn Herr Friedrich tun, wenn der Käufer seinerzeit es nicht vergessen hätte, sich das Wegerecht zu sichern?

Daß die Straßensperre nicht genutzt hat in den 2½ Jahren, sieht Herr Friedrich selbst ein, wenn er es als ein „Glück" preist, daß die Wohnungen in unserem Viertel sämtlich vermietet sind. Nun sollte man doch erwarten, daß er die Tore öffnen ließe, damit die Verstimmung nicht noch größer werde. Es gibt doch noch einen anderen Standpunkt, als den des starren Rechts. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.

Mehrere Anwohner der „Sackgasse" Bernhardystraße.

Standesamts-Nachrichten.

Standesamt Halle-Nord. 17. Juni 1908.

Aufgeboten: Der Arbeiter Otto Hesse, Alb. Schmidtstr. 6, und Lina Krebs, Reichardtstr. 8. Der Former Walter Bornschein, Gr. Brunnenstr. 67, und Helene Beyer, Fleischerstr. 3.

Eheschließung: Der Geschäftsführer Ludwig Huppert und Gertrud Schulz, Gr. Brunnenstr. 67.

Geboren: Dem Lohndiener Hermann Conrad S. Hans, Scharrenstr. 2. Dem Schlosser Hermann Kersten S. Max, Fleischerstr. 39. Dem Geschirrführer Hermann Milbach T. Ella, Ludwig Wuchererstraße 22. Dem Arbeiter Richard Hirschfeld S. Erich, Richard Wagnerstr. 37.

Gestorben: Des Fabrikarbeiters Georg Thieme aus Bitterfeld S. Otto, 4 J., Diakonissenhaus. Die Einlegerin Martha Netzband, 18 J., Merseburgerstr. 95. Des Hilfslademeisters Richard Kindermann Ehefrau Marie geb. Mäder, 56 J., Gr. Steinstr. 36.

Standesamt Halle-Süd. 17. Juni 1908.

Aufgeboten: Der Böttcher Otto Reinicke und Emilie Neumann, Gottesackerstr. 11. Der Maler Fritz Stolle, Töpferplan 5, und Minna Wiesenthal, Martinsberg 10. Der Redakteur und Schriftsteller Paul Schaumburg, Hutenstr. 6, und Margarete Jäger, Merseburgerstr. 93. Der Schlosser Albert Möbert, Thomasiusstraße 45, und Marie Nölte, Beesenerstr. 26. Der Gürtler Reinhold Koepsell, Treptow, und Minna Reimann, Hirtenstr. 10.

Eheschließung: Der Arbeiter Volkmar Schmidt und Ida Barth, Kl. Ulrichstr. 31.

Geboren: Dem Hilfsschaffner Hermann Fleischhauer S. Erich, Krausenstr. 18. Dem Kaufmann Walter Asmus T. Elly, Merseburgerstr. 108. Dem Zimmerpolier Wilhelm Weise S. Karl, Torstraße 44. Dem Schmied Josef Kempiak Zwill. Wanda und Elisabeth, Thüringerstr. 22. Dem Eisendreher Max Jecht S. Rudolf, Herrenstr. 2. Dem Kontoboten Bernhard Büttemann T. Gertrud, Lindenstr. 77. Dem Buchbinder Albert Greve T. Charlotte, Ritterstraße 12.

Gestorben: Der Eisenbahnsekretär a. D. Karl Popel, 56 J., Bertramstr. 22. Der Zimmermeister Conrad Bauer, 64 J., Liebenauerstr. 2. Der Arbeiter Friedrich Brandt aus Zerbst, 40 J., Klinik. Der Chausseearbeiter Christian Böhme aus Schochwitz, 63 J., Klinik. Des Bauarbeiters Ewald Siebert S. totgeb., Mittelwache 13. Des Bergmanns August Konschak Ehefrau Selma geb. Ganz aus Corbetha, 28 J., Grünstr. 7—8. Der Arbeiter Eduard Boennicke aus Rottelsdorf, 51 J., St. Elisabeth-Krankenhaus. Der Tischler Louis Bönig, 79 J., Beesenerstr. 10.

Meteorologische Station.

	17. Juni 9 Uhr abends	18. Juni 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	740,3	738,8
Thermometer Celsius	19,1	21,6
Rel. Feuchtigkeit	9 %	75 %
Wind	SO 2	SO 2

Maximum der Temperatur am 17. Juni: 33,0 ° C.
Minimum in der Nacht vom 17. Juni zum 18. Juni: 15,5 ° C.
Niederschläge am 18. Juni 7 Uhr morgens: 23,0 mm.
Florabad: Wasserwärme 21° C.

Wetter-Aussichten.

(Auf Grund der Berichte des Reichs-Wetter-Dienstes.)

[Nachdruck verboten.]

19. Juni: Wolkig, wenig verändert, normal.
20. Juni: Vielfach trübe, feucht, windig, kühl.
21. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, trocken.
22. Juni: Vielfach heiter und schön, normal, warm.
23. Juni: Heiter bei Wolkenzug, warm, strichw. Regenschauer.
24. Juni: Heiter, warm, schwül, Neigung zu Gewittern.

Hallescher Marktbericht

vom 18. Juni.

Eier pro Mandel	0,85—0,95 M.	Mohrrüben pr. Bdl.	0,12—0,18 M.
Butter pro Stück	0,65—0,70 „	Blumenkohl pr. St.	0,40—0,60 „
Hühner pro Stück	1,75—2,50 „	Spargel p. Pfund	0,30—0,50 „
Hähne pro Stück	1,00—2,75 „	Salat pro Stück	0,03—0,05 „
Tauben, Jg., p. Paar	0,80—1,30 „	Kohlrüben pr. Stück	0,05—0,10 „
Gänse pro Stück	4,00—6,00 „	Kohlrabi pro Stück	0,04—0,05 „
Enten pro Stück	2,50—3,50 „	Zwiebeln pro Liter	0,12—0,18 „
Kaninchen pr. Stück	1,10—1,30 „	Sellerie pro Stück	— „
Hasen pro Stück	— „	Kartoffeln pr. Ztr.	3,00—4,00 „
Fasanenhähne p. St.	— „	„ 5 Liter	0,30—0,40 „
Gurken pro Stck.	0,20—0,30 „	Schweinefleisch Pfd	0,65—0,80 „
Aepfel pro Pfd.	0,30—0,50 „	Hammelfleisch „	0,70—0,85 „
Kirschen pr. Ltr.	0,40—0,50 „	Rindfleisch „	0,75—0,90 „
Stachelbeeren p. Ltr.	0,20—0,25 „	Kalbfleisch „	0,80—1,10 „
Schotenerbsen p. Ltr.	0,09—0,10 „	Radieschen 2 Bdch	0,04—0,05 „

Geschäftsverkehr.

Die Dampfpflugfirma John Fowler u. Co. in Magdeburg mit ihren Filialen in Berlin, Breslau, Posen, Prag, Wien, Budapest, Bukarest und Kiew u. a. hat auch in diesem Jahre wieder die Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft vom 25. bis 30. Juni in Stuttgart mit ihren Spezialmaschinen an Dampfpflügen und Dampf-Straßenwalzen beschickt. Ihre mächtigen Pflugkolonitiven sind schon von weitem kenntlich. Um die Neuheiten zuerst zu nennen, so finden wir ein Paar extra starke, nominell 24pferdekräftige Compound-Pflugkolonitiven mit Ueberhitzer-Vorrichtungen, die den Verbrauch an Brennmaterial und Speisewasser auf ein Minimum reduzieren. Da diese Pflugkolonitiven bei flottem Betriebe eine indizierte Leistung von 170 Pferdekräften haben, so ist die Wichtigkeit der Kostenersparnis beim Feuerungsmaterial einleuchtend. Unter den von Fowlers ausgestellten Ackergeräten zur Dampfkultur, die als Neuheiten vorgeführt werden, sind zu bezeichnen: eine Dampf-Krümmerwalze, eine Dampf-Scheibenmesseregge, ein Dampf-Tellerscheibenpflug, ein Dampf-Rübenheber und ein Dampf-Federzinken-Kultivator. Erwähnt sei auch noch die Neuheit an zwei Paaren der ausgestellten Pflugkolonitiven, daß sie mit 600 Meter langen Seilen ausgerüstet sind, anstatt der bisher meist üblichen 400 Mtr. Die weiteren Fowlerschen Ausstellungsobjekte, soweit sie der Dampfkultur dienen, sind ein Paar nominell 10pferdekr. (je 75 indizierte Pferdekräfte) Compound-Pflugkolonitiven des Zweimaschinen-Systems, ein Einfurchen-„Neppen"-Tiefrajol-Dampfpflug, ein Einfurchen-Weinkultur-Dampfpflug für 80 bis 100 Ztm. Tiefe, ein Vierfurchen-Tiefdampfpflug mit Untergrundwühlern, ein Dreifurchen-Tiefdampfpflug, eine Dampf-Anwendeegge, Grubberegge, eine sogen. Anhängeregge, sowie ein Wasserwagen nebst transportabler Pumpe und ein Wohn- und Requisitenwagen zum Dampfpflügen. Alle diese Dampfpfluggeräte sind mit denjenigen neuesten Einrichtungen versehen, die sich am besten bewährt haben.

U. d. Protektorate S. K. H. d. Prinzregenten Luitpold von Bayern, im neuen Ausstellungspark, Mai bis Oktober.

AUSSTELLUNG MÜNCHEN 1908

Alles, was in die Erscheinung tritt, wird durch einfache, sachliche Gestaltung die Beziehungen der angewandten Kunst zu München's Leben und Schaffen erkennen lassen: Handwerk-Industrie-Handel-Oeffentliche Einrichtungen-Sport, Wettbewerbe u. Spiele-Aufführungen auf der neuen Schaubühne-Konzert Veranstaltungen-Künstlerfeste-Vergnügungspark.

Herrschaftl. Wohnung
Händelstr. 27, Hochparterre,
bestehend aus sechs heizbaren Zimmern u. reichlichem Nebengelaß, Bades., Koch- u. Leuchtgasanlage, an ruh. Leute sof. f. 1400 ℳ zu verm. Besichtigung u. Besprechung jederzeit. 11198

Geiststr. 22,
Neubau, sind vom 1. Juli herrsch. eingerichtete **Wohnungen** zu vermieten, eventl. Spezial-Wünsche können noch berücksicht. werden. Näheres daselbst. 6711

Die neue Aera in der Hauswäsche

der vollständige Wandel der bisherigen Waschmethoden wurde hervorgerufen durch das erste Waschmittel der neuen Richtung „Ding an sich". Es bleibt auch das beste. Man lasse sich durch unvollkommene Nachahmungen nicht irreführen, die zum Teil einen erheblichen Zusatz an Soda enthalten. Autoritäten auf diesem Gebiete bekunden übereinstimmend, dass kein einziges der zahlreichen Plagiate und Imitationen auch nur annähernd den praktischen Erfolg sichert wie „Ding an sich". Frei von Chlor und Soda. Frei von allen die Wäsche angreifenden Bestandteilen. Wäscht, bleicht und desinfiziert gleichzeitig, fast ohne Mühe, wesentliche Zeit- und Gelderspar nisse. Chlor zerfetzt die Wäsche, Soda macht sie gelb, und grössere Mengen davon sind schädlich.

Zu haben in den bekannten Geschäften. 11082

Offene Stellen.

Männliche.

Eine bedeutende Pumpen- und Armaturen-Fabrik sucht für ihr Kalkulationsbureau zum möglichst baldigen Antritt einen

Hilfs-Kalkulator,

der in gleicher Eigenschaft schon längere Zeit praktisch tätig war und sich hierüber durch gute Zeugnisse auszuweisen vermag.

Bewerbungen mit Angabe des Alters, Lebenslaufes, Bildungsganges, der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche erbeten unter **S. W. 1000 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg.** 11155

Tüchtiger, nicht zu junger

Schmiedegeselle

b. dauernd. Arb. ges. Fr. Liebrecht, Schmiedemstr., Nienburg, Saale.

Banklehrling

mit Einj.-Zeugnis sof. oder später gesucht. Offerten mit selbstgeschrieb. Lebenslauf unt. **J. 19121** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.**

Weibliche.

Alleinstehender Herr sucht ältere gebildete Frau,
die mit ihm zur Pflege ins Bad geht.
Offerten unter **A. 2843** nach der Expedition d. Bl. erbeten.

Mädchen
für Küche u. Haus, welches selbst kochen kann, zum 1. August für kleinen Haushalt gesucht. Vorstellung zwischen 8 u. 9½ Uhr vorm. Fr. Prof. Wust, Rich. Wagnerstr. 27a.

Stellen-Gesuche.

Weibliche.

Beamtentochter mit höherer Schulbildung, im Weißnähen und Schneidern tüchtig, im Plätten u. Handarb. geübt, im Kochen nicht unerf., sucht als junge Stütze in besserem Hause am 1. Juli oder 1. August Stell., am liebsten in Thür., Anhalt oder Prov. Sachsen. Ausführliche Offerten erbeten. **Antonie Strasiewsky, Cönnern a. S.** (11163

Eine selbständige **Wirtschafterin** sucht Stelle bei einem allein stehenden Herrn. Gefl. Off. unter **W. 2841** an d. Expedition d. Ztg.

Empf. ält. u. jüng. Mädch. sof. u. später. **Emma Franke,** Stellenvermittlerin, Leipzigerstr. 72, I. 11161

Vermietungen.

Herrsch. Wohng.,
5 Zimmer, Bad u. reichl. Zubeh., 1. u. 2. Etage, Mk. 1000, der Neuzeit entsprechend, sofort beziehbar
Steinweg 17.
Auskunft IV. Etage 11159

Händelstr. 20 I. 5 Z., 3 Kmr., 1 Bodenk., Bad, K., Zub., Borg. M. 1750 p. 1. 1. 08. Näh. Uestr. 3 pt.

I. Etage
4 Zim., Bad, Mans., Küche u. Zub. p. sof. od. 1. Okt. an ruh. Mieter zu vermieten. 11103
Bernburgerstr. 10 (Ecke Mühlweg).

× **Martinstr. 25,** Ecke Augustastraße, III. Etage, 4 Zimmer, × Küche, Speisekammer, Klosett × im Korridor p. 1. 10. zu vermieten. Näh. I. Etage links.

Friedenstr. 4.
4 Zim., Diele, Verandaz., Balkon u. Sout., 2 Kl. Z., Küche m. Aufz. u. Zubehör, Garten, zu verm.

Stube, 3 Kammern u. Küche sofort zu vermieten
Blücherstraße 10.